

DOM Blick

OBERPFARR- UND DOMKIRCHE ZU BERLIN · MAI 2019



BERLINER  DOM

Monatsspruch Mai

»Es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir.«

2. Samuel 7, 22

Jubiliert! Singt! Betet!

Ein ganzer Monat klingt und schwingt. Es ist Mai und es ist österliche Freudenzeit. Die ganze Welt ist in Jesu Urstand fröhlich, in seiner Auferstehung. Die Schöpfung blüht auf. Die Menschen fahren raus ins Grüne, wenn sie können, um jwd (janz weit draußen) die Akkus aufzuladen, endlich wieder erdnah zu leben. Mit den Händen zu graben, das Gras unter den Füßen zu spüren, die nackte Haut vom Wind trocknen zu lassen, am Flieder zu riechen und sich blenden zu lassen von der Baumblüte. Fast bräuchte man eine Schneebrille, schaut man lange in dieses Blütengewölk.

Es ist so, als würde man da wieder zu sich kommen, ahnen, woher man stammt, wenn Erinnerungsräume aufgestoßen werden durch den würzigen Duft eines brandenburgischen Kiefernwaldes oder vom heißen Dünensand oder dem Ruf des Kuckucks. Und so ist es für die meisten Menschen und für mich auf jeden Fall: Wenn

ich mich mit allen Sinnen hineinbegebe in den Reichtum der Schöpfung, mich in sie hineinstelle, hinhöre, rieche, schaue, fühle, dann werde ich selbst wieder wie neu, lebe selbst auf und spüre so den Schöpfer, dem ich mich mit all den Wundern um mich herum ja verdanke. Da wird mein Glaube fest. Da bekommt er wieder Nahrung. Da kann die Seele Gott loben und preisen: *Es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir.*

Also: Jubiliert! Singt! Betet! Es sind diese drei Sonntage des österlichen Festkreises, Jubilate, Kantate und Rogate, die der Ahnung und dem Gespür dann auch eine Ausdrucksform geben. Nicht an sich halten zu können, sondern seiner Freude freien Lauf zu lassen im Jubel über das neue Leben. Es ist auch das Leben in dir. Die Angst und die Zweifel weg zu singen. Mit anderen kraftvoll die Stimmen zu erheben und einzustimmen in einen Gesang, der eine andere Welt erschaffen kann für einen kurzen Augenblick. Und sich selbst



ins Gebet zu nehmen, sich still oder mit zögerlichen Worten Gott ans Herz zu legen und zu warten, zu hören, eine Antwort zu spüren. In diesen religiösen Vollzügen teilen wir miteinander das, was wir je allein im Grünen, wenn wir graben oder jäten, durch den Wald gehen oder in einen weiten blauen Himmel sehen, auf dem Grund unserer Herzen spüren: *Es ist keiner wie du, und ist kein Gott außer dir.*

Verleihen wir unserer österlichen Freude Ausdruck, so vielfältig wie wir sind. Denn so vielfältig ist das Leben, das uns geschenkt ist.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Michael Kösling'. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal line extending to the right.

Ihr Domprediger Michael Kösling

Von der Leitung der christlichen Gemeinde – ein Vademecum Kirchenrecht

Das Verhältnis von Gemeindeleitung und Verwaltung sorgt gelegentlich am Berliner Dom für Diskussionsstoff. Deshalb hat das Domkirchenkollegium in seiner Sitzung am 9. April 2019 Oberkirchenrat Joachim Ochel, als Vertreter der Union evangelischer Kirchen (UEK) gebeten, in einem kleinen Beitrag für den »Dom Blick« darzustellen, wie dieses Verhältnis in der auch für den Berliner Dom verbindlichen Ordnung unserer Kirche geregelt sei:

Die Grundlagen für das Verhältnis von Leitung und Verwaltung werden in unserer Kirchenordnung im Abschnitt »Von Gottes Auftrag und der Verantwortung der Gemeinde« entfaltet:

»Gott selbst bereitet sich aus denen, die auf sein Wort hören und die Sakramente empfangen, seine Gemeinde, die Kirche Jesu Christi, indem er ihnen durch den Heiligen Geist den Glauben weckt und sie zum Zeugnis für ihren Herrn und zum Dienst an ihren Nächsten beruft. Der Heilige Geist erbaut und leitet die Gemeinde durch vielfältige Gaben und Dienste. Sie dienen alle dem einen Amt, dem sich die Kirche verdankt und das ihr aufgetragen ist: die in Christus geschehene Versöhnung Gottes mit der Welt zu bezeugen und zur Versöhnung mit Gott zu rufen. Alle Dienste, ob in der Verkündigung oder Lehre, in Diakonie oder Kirchenmusik, in der Leitung oder der Verwaltung sind Entfaltungen des einen Amtes.«

Durch die Bindung an ihren gemeinsamen Auftrag stehen Verwaltung und Leitung somit nicht in einem Konkurrenzverhältnis zueinander; wohl aber sind ihre Aufgaben und Kompetenzen unterschiedlich profiliert. Für die Leitung gilt dabei grundsätzlich: »Alle Leitung in der Kirche ist demütiger, geschwisterlicher Dienst im Gehorsam gegenüber dem guten Hirten. Sie wird von den Ältesten und anderen dazu Berufenen gemeinsam mit den Pfarrern und Pfarrerinnen ausgeübt. In gewählten Leitungsgremien sollen ehrenamtlich Tätige die Mehrheit haben.« Damit wird sichergestellt, dass die Leitung immer wieder an die Gemeinde zurückgebunden und durch sie autorisiert wird. Ausdrücklich wird von den Gemeindegliedern deshalb erwartet, die Arbeit der Leitung kritisch zu begleiten.

Nach Artikel 15 der Grundordnung der EKBO beziehen sich die Leitungsaufgabe und die von der Gemeinde der Leitung

erteilten Entscheidungskompetenzen auch auf Bereiche wie: (1) die Anstellung von Mitarbeitenden sowie die Dienstaufsicht über sie und die Wahrnehmung der Fürsorgepflicht ihnen gegenüber; (2) die Bewahrung des baulichen Erbes; (3) die Bereitstellung von Geldern, Räumlichkeiten und Inventar für die gemeindlichen Aufgaben sowie (4) die Verwaltung des Vermögens und das Beschließen der jährlichen Haushaltspläne. Auch verwaltungsaffine Aufgaben sind somit nicht aus der Verantwortung der Leitung ausgegliedert.

Dennoch ermöglicht die Ordnung unserer Kirche, Mitarbeitende mit der selbstständigen Wahrnehmung besonderer Aufgaben zu betrauen. Dies geschieht in der Regel durch entsprechende Dienstvereinbarungen. So kann ein Verwaltungsleiter etwa die Vollmacht erhalten, befristete Arbeitsverhältnisse abzuschließen oder Zahlungen bis zu einer bestimmten Höhe zu veranlassen. Selbstverständlich bleibt er dafür rechenschaftspflichtig und die Letztverantwortung des Leitungsgremiums wird dadurch nicht geschmälert. Ungeachtet dieser klaren Vorgaben gibt es immer Grenzfälle zwischen delegierten Handlungsspielräumen und originärer Leitungsverantwortung, die der konkreten Abstimmung bedürfen.

Alles das gilt dem Grundsatz nach auch für den Berliner Dom mit seinem in der Domordnung vorgesehenen Amt des Geschäftsführers sowie der breit ausdifferenzierten Verwaltung und professionalisierten Mitarbeiterschaft.

Angesichts der großen Komplexität der Organisationsstruktur des Berliner Doms und der hohen Verantwortung, die das Domkirchenkollegium und die Verwaltung tragen, ist es naheliegend, von einer – im Übrigen die Praxis in vielen Gemeinden der EKD abbildenden – Bestimmung nach Artikel 25 der Grundordnung Gebrauch zu machen, nach der das Leitungsgremium »zur Vorbereitung und Ausführung seiner Entscheidungen Ausschüsse ... bilden kann.« Auf der Klausurtagung 2018 hat das DKK dazu eine auf die Verhältnisse des Berliner Doms abgestimmte Konzeption entwickelt. Vorrangig strukturiert die Ausschussarbeit komplexe Entscheidungsprozesse und verbindet sachgemäß Perspektiven der beruflich Mitarbeitenden und der Leitung. Die Ausschüsse dienen damit der Bewältigung von Komplexität und der effizienten Wahrnehmung in sich differenzierter, aber im Horizont des gemeinsamen Auftrags verbindender Verantwortung von Leitung und Verwaltung.

Oberkirchenrat Joachim Ochel

Eva Mattes – die Stimme von Pippi Langstrumpf – singt und liest Astrid Lindgren

Zum ersten Mal gastiert Eva Mattes am 11. Mai im Berliner Dom. Nach Ben Becker, Martina Gedeck und Matthias Brandt ist sie die nächste namhafte deutsche Schauspielerin, die mit ihrer Stimme eindringliche Texte im Dom zum Besten gibt.



Astrid Lindgrens »kleines, feines Gör«, Pippi Langstrumpf, gegen Ende des 2. Weltkrieges erfunden für ihre Tochter Karen, hat die Kino-Anfänge der großen Schauspielerin Eva Mattes geprägt. Mit vierzehn ist sie Pippis Synchronstimme in den Filmen mit Inger Nilsson. Fast alle deutschsprachigen Kinder kennen bis heute »Hej Pippi Langstrumpf«, gesungen von Eva Mattes.

Astrid Lindgrens Bücher handeln von Mut, Hoffnung, Liebe und Widerstand. Sie hat mit Geschichten wie Pippi Langstrumpf, Mio, mein Mio, Ronja Räubertochter den Blick auf die Welt verändert und die Kindheit der Generationen nach dem Zweiten Weltkrieg geprägt.

Jahre bevor ihre Kinderbücher entstanden, schrieb Lindgren ihre Gedanken über das dunkelste Kapitel des 20. Jahrhunderts in ihren Tagebüchern nieder. Sie schildert ihren Alltag, dokumentiert und kommentiert Kriegsnachrichten, Zeitungsberichte, Briefe. Nachdenklich und betroffen stellt Astrid Lindgren in ihren Tagebüchern Fragen, die heute wieder von erschreckender Aktualität sind: Was tun, wenn Fremdenfeindlichkeit und Rassismus das Denken und Handeln der Menschen bestimmen? Wie kann jeder Einzelne von uns Stellung beziehen? Gleich nach dem Erscheinen der Tagebücher 70 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges hat Eva Mattes Astrid Lindgrens Kriegstagebücher für eine ihrer außergewöhnlichen Hörbucheinspielungen eingesprochen.

Am 11. Mai 2019 gastiert Eva Mattes nun erstmals im Berliner Dom. In einem neuen, von der Musikerin und Autorin Irmgard Schleier für sie eingerichteten Soloprogramm stehen die Lindgren-Tagebuch Texte im Mittelpunkt einer literarisch-musikalischen Zeitreise durch Europa. Kapitel aus den Tagebüchern und ein heiterer Gastauftritt von Pippi Langstrumpf wechseln ab mit Liedern in vielen europäischen Sprachen. Darunter sind einige der schönsten, wie das schwedische Lilla Lasse oder Visa vid Midsommartid, die schwedische »Weise zur Mittsommerzeit«, literarische Chansons aus dem Exil, jiddische Lieder aus dem Widerstand in Osteuropa und nicht zuletzt Kinderlieder aus vielen Ländern Europas und darüber hinaus. Dazu ein virtuoser Kontrapunkt mit Soli von dem polnischen Starakkordeonisten Dariusz Świnoga aus Warschau.

Eva Mattes steht seit ihrem 12. Lebensjahr auf der Bühne und vor der Kamera. Sie hat in ca. 200 Film- und Theaterproduktionen mitgespielt, an die hundert Hörbücher eingelesen und wurde mit zahlreichen Aus-

zeichnungen geehrt. 2018 erhielt sie den Sonderpreis des Deutschen Hörbuchpreises. Ihre Regisseure waren unter anderen R. W. Fassbinder, Werner Herzog, Michael Verhoeven und Peter Zadek. Von 2002 bis 2016 erreichte Eva Mattes als Tatortkommissarin Klara Blum in Konstanz am Bodensee ein Millionenpublikum. Seit 1980 arbeitet sie künstlerisch mit der Dirigentin und Regisseurin Irmgard Schleier zusammen, die Eva Mattes ersten Chanson-Abend im Théâtre de L'Europe in Paris herausbrachte, dem viele weitere Liederabende bis heute folgten.

Irmgard Schleier

Samstag, 11. Mai 2019, 20 Uhr

Eva Mattes singt und liest Astrid Lindgren aus den Tagebüchern (1939 – 1945)

Lieder, Chansons und Instrumentales aus Schweden, Finnland, Frankreich, Deutschland, Polen und Russland

Eva Mattes, Dariusz Świnoga (Akkordeon), Irmgard Schleier (Klavier, Programm, Regie)

Karten: 9,- bis 32,- Euro

Fondazione Pro Musica e Arte Sacra holt Wiener Philharmoniker in den Dom

Ökumene, Musik, Frieden und Völkerverständigung, das sind die Themen, die Dr. Hans-Albert Courtial bereits sein ganzes Leben lang antreiben. Schon im Alter von 19 Jahren (1965), organisierte er Freundschaften zwischen jungen Deutschen und Engländern. Musik ist für ihn dabei DIE universelle Sprache, die alle Menschen dieser Welt verbindet.



Aus diesem Gedanken heraus gründete Courtial am 21. Juni 2002 die Stiftung »Fondazione Pro Musica e Arte Sacra« in Rom. Seitdem setzt sich der heute 72jährige sehr erfolgreich für Kirchenmusik auf höchstem Niveau ein.

Am 2. Mai gastierten die Wiener Philharmoniker erstmals im Berliner Dom. Veranstalter ist Dr. Courtial und seine Fondazione Pro Musica e Arte Sacra: »Die Verbindung zwischen den Generationen sowie auch die Verbindung zwischen den Kulturen ist mein Ziel für Frieden und kul-

turelle Völkerverständigung«, so Courtial. »Mit Hilfe der Musik fördern wir kulturelle Projekte zur Vereinigung der Nationen im Rahmen eines interkulturellen Austausches. So habe ich mit meiner Stiftung »Fondazione Pro Musica e Arte Sacra« in den vergangenen Jahren Katholiken mit Anglikanern, Protestanten und Russisch-Orthodoxen zusammengeführt, um miteinander in den Basiliken Roms und im Vatikan sowie in bekannten Kirchen Europas sakrale Werke zu singen. Durch Wertschätzung des Diversen und Nicht-

Einheitlichen können wir Brücken zwischen den unterschiedlichen Kulturen errichten«.

Für die Wiener Philharmoniker und ihren Vorstand Daniel Froschauer stellt das Konzert im Berliner »einen besonderen Höhepunkt« dar. »Die kulturelle Verbindung der beiden Städte Wien und Berlin kann auf eine lange gemeinsame Tradition zurückblicken, und es ist uns eine große Freude, nun auch zum ersten Mal in die-

sem geschichtsträchtigen und spirituellen Wahrzeichen Berlins aufzutreten. Wir freuen uns, dass Christian Thielemann als Sohn der Stadt Berlin an diesem Konzertabend am Pult stehen wird«. (SP)

Die Karten für die Wiener Philharmoniker kosten zwischen 15,- und 130,- Euro (zzgl. VVK). Bei einem Kauf an der Kasse des Berliner Domes entfällt die Vorverkaufsgebühr.

Neuer Goldglanz dank der Berliner-Dom-Stiftung



6.800 Euro spendet die Berliner-Dom-Stiftung ganz aktuell für die goldenen Inschriften an der Fassade rechts und links der Jesus-Statue. Die Buchstaben erhalten dank dieser großzügigen Unterstützung einen Korrosionsschutz und eine neue Goldbeschichtung. Demnächst erstrahlen die Buch-

staben also wieder weithin sichtbar und vor allem weithin lesbar. Die Berliner-Dom-Stiftung unterstützt die Domgemeinde regelmäßig beim Erhalt des denkmalgeschützten Gebäudes und finanziert ungewöhnliche kulturelle Aktivitäten des Hauses. Dafür sagen wir an dieser Stelle: Danke! (SP)

25 Jahre Dombau-Verein

Einladung zur Jubiläumsfeier im Anschluss an den Kantate-Gottesdienst am 26. Mai. Im Juni 1994, ein Jahr nach der Einweihung der wiederaufgebauten Predigtkirche, wurde der Berliner Dombau-Verein gegründet. Vollendung des Wiederaufbaus und Erhaltung des Domes – jedenfalls Beiträge hierzu – waren und sind seine Ziele.

Vieles war 1994 schon erreicht, aber es blieb auch noch viel Raum für weiteres beherztes Engagement. Der Dombau-Verein unterstützte u. a. die Rekonstruktion von Kuppelmosaiken und Farbfenstern, die Instandsetzung der zerstörten Hohenzollerngruft, die Anschaffung von Rollschränken für das Domarchiv und die Restaurierung alter Baupläne und Zeichnungen. Jüngst beschloss die Mitgliederversammlung, die Sanierung zweier Apostelfiguren an der Westfassade mit zu finanzieren. Der Dombau-Verein feiert sein 25-jähriges Gründungsjubiläum am 26. Mai 2019, im Anschluss an den Kantate-Gottesdienst zum Gedenken an die Zerstörung des Berliner Doms vor 75 Jahren. Wir nehmen teil an diesem Gedenken und

versammeln uns anschließend im Sophie-Charlotte-Saal zu unserem Jubiläum. Hier hören wir Erinnerungen einiger Gründungsmitglieder des Vereins und Grussworte von Mitgliedern und Freunden; in weiteren Gesprächen lassen wir 25 Jahre Dombau-Verein an uns vorüberziehen und richten bei einem Imbiss den Blick in die Zukunft. Interessierte Mitglieder der Gemeinde und Gäste sind herzlich eingeladen, an dieser Feier teilzunehmen; sie findet statt am Sonntag, dem 26. Mai, 12 Uhr, im Sophie-Charlotte-Saal des Berliner Domes. Zur Vorbereitung der Feier bitten wir um Anmeldung bis zum 18. Mai unter info@berliner-dombau-verein.de oder Telefon (030) 202 69-485.

Jürgen Reitmaier, Vorsitzender



Der Berliner Dombau-Verein hat die Wiederherstellung der Gruft zu einem wichtigen Teil mit finanziert.

Künstliche Intelligenz und die Zukunft des Menschen

Die Begriffe »Künstliche Intelligenz« und »Maschinelles Lernen« sind heute in aller Munde. Gerade wurde das Wissenschaftsjahr 2019 zum Thema »Künstliche Intelligenz« ausgerufen. Was verbirgt sich hinter dem Schlagwort? Entsteht hier wirklich etwas Neues, gar ein künstlicher Geist ohne Körper?

Der Mensch schafft sich neuartige intelligente Werkzeuge, die unsere Welt stark verändern werden. Was bedeutet das für unser Menschsein? Welche Rolle kann der Glaube beim Blick auf den Menschen angesichts dieser Entwicklungen spielen?

Prof. Dr. Heribert Vollmer, geb. 1964, ist seit 2002 Professor an der Leibniz Universität Hannover und leitet dort das Institut

für Theoretische Informatik. Den Schwerpunkt seiner Forschung bilden Untersuchungen prinzipieller Grenzen maschineller algorithmischer Verfahren.

Gespräche bei Brot und Wein

Mittwoch, 15. Mai 2019, 19.30 Uhr

Prof. Dr. Heribert Vollmer, Hannover

Veranstaltungsort:

Sophie-Charlotte-Saal (Portal 2)

»Christliche Spiritualität ist für mich eine Lebenshaltung«

Im Mai findet unser nächstes Wochenende zur Einführung in die christliche Spiritualität statt. Doch was bedeuten diese Wörter eigentlich genau – Christliche Spiritualität?

Unser Gemeindemitglied Susanne Hensel hat die Erfahrung selbst gemacht und schildert sie eindrücklich für den Dom Blick:

Mai 2018. Es sind die ersten sonnenwarmen Tage eines bislang so kalten Frühjahrs. Aber statt die milde Frühlingsluft zu genießen, steige ich lieber die Stufen hinauf zu einem kleinen Seminarraum

unter dem Dach des Berliner Doms, um mich für ein Wochenende der christlichen Spiritualität zu widmen. Heute, ein Jahr danach, weiß ich, wie gut diese Entscheidung war.

Was hat mich zu dem Kurs bewogen? Ich war zu jener Zeit noch ganz »frisch« auf meinem Glaubensweg. Knapp neun Monate zuvor hatte ich meinen ersten Gottesdienst besucht und Anfang 2018 an einem Glaubenskurs des Berliner Doms teilgenommen: eine Zeit intensiver Auseinandersetzung mit dem Glauben, die Lust auf mehr machte. Ich versuchte zu beten. Aber die Wörter, die mir sonst so leicht zufielen, verschlossen sich mir. Ich kam nicht weiter, suchte nach Antworten in Büchern.

Dann schenkte Gott mir einen Zufall: Eine Begegnung in einer kleinen ostenglischen Stadt. Vergebens hielt ich dort Ausschau nach einer offenen Kirche. Wollte eine Kerze anzünden für einen sehr nahen Angehörigen, der just an dem Tag seinen Geburtstag gefeiert hätte. Ich muss wohl sehr traurig und verloren ausgesehen haben, denn eine Frau bot mir ihre Hilfe an. Behutsam nahm sie meine Hände und sprach mitten auf der Straße ein Gebet für mich. Ihre Worte berührten mich, stärkten mich und zögernd, dann immer gelöster fand ich meine eigenen Worte zum Gebet. Ja, Gott war bei uns in diesem Moment. Beseelt fuhr ich zurück nach Berlin. Ich wollte Glauben nicht mehr nur theoretisch erfahren, sondern auch mystisch, sehnte mich nach einer tieferen Begegnung mit Gott.

In der neuen Glaubensbroschüre entdeckte ich die Ankündigung zum Kurs Einführung in die Grundelemente christlicher Spiritualität. Hier wurde angeboten, wonach ich instinktiv gesucht hatte, auch wenn ich den Begriff Meditation bislang im Kontext östlicher Religionen verortet hätte und von Lectio divina (wörtl: göttliche Lesung) und der Praxis des Herzensgebetes noch nie etwas gehört hatte.

Das Seminar

Taizélieder erklingen im Schleiermacher-Zimmer. In der Mitte des Stuhlkreises steht ein silbernes Tablett voll brennender Kerzen. Von den vierzehn Seminarteilnehmern haben einige bereits Meditationserfahrungen. Eine Theologiestudentin ist dabei, weil sie den spirituellen Aspekt in ihrem Studium schmerzlich vermisst. Eine Frau, weil sie der Kirche längst den Rücken gekehrt hat und sich auf diesem Wege noch mal annähern will. Und schließlich jene, die, wie ich, weder getauft sind noch Bibelerfahren, aber eine vage Sehnsucht verspüren, Gott näher zu kommen.

Nach einem spannenden theoretischen Exkurs zur Tradition christlicher Spiritualität ging es in medias res. Das hieß: üben, üben, üben. Zunächst die Körperhaltung, das nach oben aufgerichtete Sitzen, aber auch die innere Haltung in der fokussierten Ausrichtung auf Gott. Das lange Sitzen im



Schweigen und in der Stille fiel mir anfangs schwer. Alltagsgedanken und Körpergefühle forderten Aufmerksamkeit. Doch mit jeder Übung gelang es besser, stellten sich innere Ruhe und Konzentration ein. Das gemeinsame Schweigen erfüllte den Seminarraum mit Energie und schenkte uns Kraft.

Ich erinnere mich an eine Übung zur Lectio divina: Wir verteilten uns in der gesamten Predigtkirche, und lasen für 30 Minuten einen kurzen Bibeltext immer wieder laut vor – nicht ganz leicht, angesichts der zahlreichen vorbeiziehenden Besuchergruppen. Durch die mantrenartige Wiederholung des Textes verlor das Außen

schnell an Relevanz. Und je mehr ich den Text einfach in mich aufnahm – ohne intellektuelle Analyse, ohne Wertung und fern aller Konzepte, begann Gottes Botschaft auf wundervolle Art zu mir zu sprechen.

Mit der Lectio divina erprobten wir eine andere Variante der betenden Meditation. Wir lasen gemeinsam einen biblischen Text und wählten Worte aus, die uns besonders berührt hatten. Immer vor der Frage: Was hat dieser Text mit mir und meinem Leben zu tun? Und auch, was ist in meinem Leben morgen früh anders, weil ich heute diesen Text gelesen habe? Eine gute Übung, die Schrifttexte auf die eigene Lebenswirklichkeit zu beziehen.

Überraschende körperliche Erfahrungen machte ich mit Übungen, die Gebet und Bewegung miteinander kombinierten. So gingen wir für 20 Minuten kreuz und quer durch den Raum, dabei jeden Schritt bewusst setzend und unser Herzenswort meditierend. Ein anderes Mal verbanden wir einen christlichen Liedtext mit chinesischer Qi Gong Meditation. In dieser betenden Bewegung durchströmte mich ein Gefühl des Ganz-bei-mir-Seins und gleichzeitig des Eins-Seins mit dem Augenblick, mit den anderen Teilnehmern und mit Gott. Ein Gefühl, wie ich es ähnlich in der Natur schon erfahren habe.

Einen großen Raum nahm die Einübung des Herzensgebets ein. Das Herzensgebet lässt sich kurzgefasst als ununterbrochenes Gebet mit einem zuvor gewählten Herzenswort (z. B. »Jesus Christus« »Maranatha«) beschreiben. Dabei wird das Wort bewusst mit dem Ein- und Ausatmen verbunden. Ich habe dabei beglückende Momente der inneren Sammlung, Klarheit und »puren Präsenz« erlebt.

Ein Jahr danach

Seit dem Besuch des Seminars beginne ich jeden Morgen mit einem 20minütigen Herzensgebet. Im Sprechen meines Herzenswortes finde ich Sammlung und Kraft. Es trägt mich durch schwierige Momente des Alltags. Wenn draußen die Welt scheinbar

über mir zusammenbricht, gibt es mir die Kraft, nach innen zu lauschen, zu vertrauen, bei mir zu bleiben und angebunden an Gott zu sein. Christliche Spiritualität geht für mich über die morgendliche Meditation hinaus, ist eine Lebenshaltung geworden, die jeden Moment meines Lebens durchdringt, selbst in der Warteschlange im Supermarkt. Ein lebenslanges Gespräch mit Gott.

Mein Glaubensweg ging und geht auch nach dem Seminar weiter. Im letzten Herbst absolvierte ich am Berliner Dom einen Tauf-Kurs und empfing im Advent des vergangenen Jahres die Sakramente der Taufe. Bis heute nutze ich die vielfältigen spirituellen Angebote am Dom: sei es, wie vor ein paar Wochen, den inspirierenden Workshop »Spirituelle Biographie« oder das allmonatliche Bibelteilen. Und jeden Freitagabend trifft sich eine immer größer werdende Gruppe zur christlichen Meditation beim gemeinsamen Herzensgebet im Berliner Dom. *Susanne Hensel*

Das nächste Kurswochenende zur Einführung in die Christliche Spiritualität:

17. Mai 2019, 19 – 21.30 Uhr

18. Mai 2019, 14 – 17.30 Uhr

19. Mai 2019, 14 – 17.30 Uhr

Da der Kurs bereits ausgebucht ist, wird eine Warteliste geführt. Zur Aufnahme melden Sie sich bitte in der Domküsterei per E-Mail: gemeinde@berlinerdom.de

»Frieden ist ein Sehnsuchtswort«

Präses Irmgard Schwaetzer war im April zu Gast beim Gemeindenachmittag im Dom. Sie sprach über das Leitmotiv der EKD in diesem Jahr: »Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens« (Lukas 1, 79).



Einmal im Jahr, so Irmgard Schwaetzer, interessiere sich die Domgemeinde für das, was die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) mache. »Daher sitze ich heute hier im Gemeindenachmittag nicht als Gemeindeglied, sondern als Präses der Synode.« Dabei mag sie den Begriff »Präses« nicht besonders – komme er doch aus der preußischen Verwaltungssprache und nicht wie der Begriff »Synode« aus der Bibel. Für sie markiert er die Distanz, die sie wahrnimmt, zwischen der Kirche und den Menschen um sie herum. Die Vorsitzende, nichts anderes bedeutet Präses, beschreibt dann weiter die Zusam-

mensetzung und Arbeit der EKD-Synode. Eine Synode ist die Versammlung geistlich tätiger Menschen, seit der Reformation nicht nur von Ordensleuten und Priestern, sondern auch von sogenannten Laien, die gemeinsam mit Theologen Kirche leiten und gestalten. In die EKD-Synode werden 100 Menschen aus den einzelnen Landeskirchen gewählt und entsandt, 20 werden vom Rat der EKD ausgesucht. Dazu kommen acht Jugenddelegierte aus den Jugendverbänden. Gemeinsam mit Synode und Rat tagt die Kirchenkonferenz, ein Gremium leitender Geistlicher und Juristen der Landeskirchen.

Irmgard Schwaetzer findet, dass die Synode »wirklich was zu sagen hat«, – auch wenn die Landeskirchen vollkommen selbstständig seien – schließlich beschließen sie Gesetze und Haushalte, setzten sich mit Pfarrerdienstrecht und kirchlichem Arbeitsrecht auseinander, gäben Richtlinien zu wichtigen Themen wie Antisemitismus oder Missbrauch und würden Gedanken- und Diskussionsanstöße setzen.

2019 wird das inhaltliche Schwerpunktthema unter dem Leitmotiv »Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens« (Lukas 1, 79) »Frieden« sein. Frieden, so Schwaetzer, sei ein Sehnsuchtswort, das Gerechtigkeit zur Bedingung habe. Viele Konflikte entstünden durch Ungerechtigkeit und es sei des Schweißes und der Mühe wert, darüber nachzudenken, unter welchen Rahmenbedingungen, etwa was Vermögensverteilung, Arbeitsbedingungen oder Klimagerechtigkeit angeht, Frieden möglich sei.

Der absolute Pazifismus Jesu sei Irmgard Schwaetzer immer Vorbild, aber gerade auch in ihrem politischen Leben als ehemalige Bundestagsabgeordnete und Bundesministerin immer auch Anfechtung gewesen. Denn was auch immer man tue, man könne nicht anders als gegen Gottes Willen verstoßen. Wie mit dieser Einsicht umgehen? Sie habe im Sinne einer Verantwortungsethik versucht, die Bedingungen

des Zusammenlebens Schritt für Schritt zum Besseren zu beeinflussen und aufzupassen, nicht in eine reine Pragmatik zu verfallen und aus einfacher Logik heraus zu handeln, sondern Alternativen zu suchen. Obwohl das Wissen um Krisenprävention und die Methoden der zivilen Konfliktlösung immer besser werden, wird dafür weniger Geld ausgegeben als für anderes. Sie hat im Laufe der Zeit die Tendenz beobachtet, verstärkt zu militärischen Lösungen zu greifen oder sehenden Auges zuzulassen, wie Konflikte eskalieren, etwa in Syrien oder Ruanda.

Man müsse sich dem Hass entgegenstellen und das stark machen, was der Konfliktlösung diene. Als positives Beispiel nennt sie Europa, wo man sich nach dem 2. Weltkrieg zusammengesetzt und miteinander geredet hat, um Frieden durch wirtschaftlichen Ausgleich zu schaffen. Aber nicht nur in der großen Politik, jeder sollte bei sich selbst anfangen und über seine eigene Friedensfähigkeit nachdenken und sich dem Hass und das Schlecht-übereinander-Reden in seiner Nähe entgegenstellen oder wir uns in der Gemeinde die Frage stellen, wie man miteinander umgeht. Immer bei sich selber anfangen, miteinander reden und die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen, das ist laut Irmgard Schwaetzer die Faustformel für Frieden.

Sandra Schröder

Workshop: »Mit Psalmen beten«

»Die Psalmen sind für mich eins der wichtigsten Lebensmittel. Ich esse sie, ich trinke sie, ich kaue auf ihnen herum, manchmal spucke ich sie aus, und manchmal wiederhole ich mir einen mitten in der Nacht. Sie sind für mich Brot.« Dorothee Sölle

Auch wir machen uns an diesem Tag ans »Psalmen-Verkosten« und bearbeiten Psalm 8, aus dem das diesjährige Motto des Berliner Domes »Was ist der Mensch?« stammt. Andrea Richter leitet uns in verschiedenen Weisen der Meditation des Textes an. Es ist Zeit für persönliche Stille, für das Gespräch und auch fürs Kreativwerden.

Samstag, 25. Mai 2019, 11 – 16 Uhr

Teilnahmebeitrag:

10 Euro (inkl. Mittagsimbiss)

Leitung: Andrea Richter,

Beauftragte für Spiritualität in der

EKBO, Studienleiterin im AKD

Veranstaltungsort: Luise-Henriette-Saal

Weitere Informationen und Anmeldung:

Eva Reusch (dom-workshops@web.de)

Verbindliche Anmeldung bis zum 17. Mai



SINGT!
600 Stimmen • 16 Chöre • 1 Abend

Sonntag, 19. Mai 2019, 17 - 21 Uhr
St.-Johannis-Kirche Tiergarten
Alt-Moabit 25, 10559 Berlin

17.00 Uhr	Ökumenische Seniorenkantorei und Chor St. Thomas
17.45 Uhr	Erlöserkantorei, Moabiter Motattentchor, Cantorei der Reformationskirche (Gemeinde Tiergarten)
18.30 Uhr	Immanuel-Kantorei und Kantorei Kreuzberg-Mitte
19.00 Uhr	Chöre der Gemeinden Advent-Zachäus und Boxhagen-Stralau, Gethsemanekantorei
19.45 Uhr	Kammerchor Passion und Kantorei der Passionskirche
20.15 Uhr	Kammerchor der Domkantorei, MarienVokalensemble, Pfingstchor, Kantorei Am Weinberg
21.00 Uhr	Gemeinsamer Abschluss

S-Bahn Bellevue,
U 9 Tornstraße, Bus 245

EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Berlin-Stadtmitte

Eintritt frei
Spenden erbeten



Engel auf Patensuche: Grabpaten für den Domfriedhof Liesenstraße gesucht

Die Geschichte unseres Domfriedhofes in der Liesenstraße reicht in das Jahr 1843 zurück. Per Kaufvertrag vom 28. Mai erwarb in jenem Jahr das Domkirchenkollegium von der Viehhalter-Witwe Nehring das circa 1,5 ha große Grundstück vor dem »Oranienburger Tore rechts von der Chaussee an der Liesen-Straße« zum Friedhofsbetrieb.

1895 wurde die Friedhofskapelle aus dunkelrotem Backstein im neogotischen Stil errichtet. Von drei Seiten wird der Friedhof von Mauern umschlossen, in die zu Beginn des 20. Jahrhunderts etwa 50 aufwändig gestaltete Wandgräber eingearbeitet wurden. Sie zeugen vom Stolz jener, die einst das Leben unserer Stadt geprägt haben: Wohlhabende Bankiers, bienenfleißige Fabrikanten bis hin zu einem »der großen Orgelmeister seiner Zeit« (Richard Gölz), nämlich der Berliner Hof- und Domorganist Bernhard Heinrich Irrgang (1869 – 1916), der hier ebenso begraben liegt, wie auch der Ratsmaurermeister Johann Christoph Bendler (1789 – 1873), der auf seinem, durch die Unterstützung eines Grabpaten restaurierten, Familien-Wandgrab ruht.

Eine historische Besonderheit unseres Liesenfriedhofes ist auch, dass die Berliner Mauer fast drei Jahrzehnte lang von 1961 – 1989 den Friedhof teilte und der Zugang nur schwierig möglich war.

Doch was ist zu tun, wenn die Grabanlagen verfallen, weil Nachfahren fehlen oder das Interesse daran verloren haben und dadurch auf unserem »Gottesacker« historische Wandgräber von dichtem Efeu überwuchert werden und Stuck, Mauern und Verzierungen verloren gehen?

Zum Zwecke des Erhalts und zur Rettung erhaltenswerter Gräber wurde die Form der Grabpatenschaften entwickelt. Kann man den Berichten im Internet trauen, so war es die Stadtkonservatorin Hiltrud Kier, die sie auf dem Kölner Melaten Friedhof 1981 als erstes begründet hat.



Dabei sucht sich ein Pate eine erhaltenswerte Grabanlage aus, deren Nutzungsrecht abgelaufen ist und pflegt und erhält sie. Als Gegenleistung steht dem Grabpaten das Recht zu, in diese Grabstelle sich oder seine Angehörigen beisetzen zu lassen.

Bereits seit einigen Jahren suchen auch wir solche Grabpaten. Aufgrund des unterschiedlichen Erhaltungszustandes ist der finanzielle Aufwand für den Paten sehr unterschiedlich. Je nach Grabstätte liegt der vom Paten zu stemmende Restaurierungsaufwand zwischen 2.000 Euro und 20.000 Euro, der auch über einen längeren Zeitraum gestreckt werden kann. Mit diesem Aufwand wendet sich das Institut der Grabpatenschaft besonders an Kunst- und Kulturliebhaber, an Denkmalfreunde, auch an Firmen, sogar an Vereine und eben an

alle, die bereit sind, sich schon zu Lebzeiten über ihre letzte Ruhestätte Gedanken zu machen, und die etwas Besonderes suchen. Als Pate übernehmen Sie die Kosten für die Restaurierung/Bestandssicherung und Pflege eines historischen Grabdenkmals. Im Gegenzug aber steht den Paten das Recht für eine Neunutzung im Bestattungsfall zu.

*Dr. Ulrich Schulte am Hülse
Friedhofsbeauftragter*

Weitere Auskünfte und Beratung:
Verwaltung der Domfriedhöfe
Frau Monika Bielaczewski
Telefon (030) 452 22 55
monika.bielaczewski@berlinerdom.de
Auch das Vertragsmuster für eine solche Patenschaft kann zur ersten Orientierung dort angefordert werden.

»Dies & Das« aus dem Gemeindebüro

An dieser Stelle versorgen wir Sie mit Informationen aus der Domküsterei:

Neuer Konfirmandenjahrgang

Wenn Ihr Kind das 13. Lebensjahr vollendet hat und im Juni 2020 bei uns im Dom konfirmiert werden möchte, melden Sie sich gerne bei uns! Der neue Konfirmandenjahrgang beginnt Ende August 2019 mit einer Rüstzeit.

Studienzeit

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann befindet sich momentan in Studienzeit und ist ab 9. Juli 2019 wieder im Dom erreichbar.

Erinnerung: Konfirmationsjubiläum

Wenn Sie in diesem Jahr ein Konfirmationsjubiläum feiern und im Abendgottesdienst am 28. Juli 2019 einen Segen erhalten möchten, melden Sie sich bitte bis spätestens 1. Juli 2019 im Gemeindebüro und schicken Sie uns Ihre Konfirmationsurkunde zu und wenn Sie möchten, auch einen neuen Konfirmationssspruch.

*Ihr Gemeindebüro
Sibylle Greisert, Carmen Bluhm*

Auch im Mai kann es regnen...

... und dann stehen Sie vielleicht gerade im Dom und haben keinen Schirm dabei. Kein Problem. In unserem Domshop gibt es nämlich neuerdings wunderbare kleine Taschenschirme mit dem Domengel darauf. Jeder Schirm hat eine Hülle mit Griffschlaufe. Im Mai erhalten Sie zehn Prozent Rabatt auf den sowieso schon günstigen Verkaufspreis von 10,- Euro. Außerdem warten unsere Shop-Damen mit einer kleinen Überraschung auf Sie. (SP)



Der Dom-Shop ist Montag bis Samstag von 11 – 18 Uhr geöffnet.

Schöne Stimmen gesucht!

Hallo Jungs! Habt ihr uns, den Staats- und Domchor, vielleicht schon einmal im Dom gehört und überlegt, ob ihr mitsingen möchtet? Dann ist jetzt die richtige Zeit: Wir sind auf der Suche nach neuen Chorsängern ab 5 Jahren!

Am Sonntag, den 19. Mai um 11 und 15 Uhr zeigen verschiedene Chorgruppen bei einem Präsentationskonzert, was sie können. Außerdem erzählen die Chorleiter*innen viel Spannendes über die Geschichte des Chores und wie man ein Chorsänger werden kann. Im Anschluss daran kannst Du unseren Stimmbildnerinnen und Stimmbildnern ein Lied vorsingen und dabei mehr über Dich und Deine Stimme erfahren. Dein Gehör wird auch getestet, um herauszufinden, wie gut Du Töne und Melodien nachsingen kannst.

Wenn Du das Vorsingen und »Vorhören« gut meisterst, kannst Du bei uns im Staats- und Domchor mitsingen. Hier lernst Du jede Menge Musik und andere singbegeisterte Jungen kennen – und nebenbei bekommst Du eine kostenfreie musikalische Ausbildung an der Universität der Künste Berlin. Wenn alles gut läuft, singst Du später in den großen Konzertsälen der Stadt – und verschönerst mit Deiner Stimme die Gottesdienste und Konzerte im Berliner Dom! Schau vorbei! Einfach hingehen und ausprobieren! (JJ)

19. Mai, 11 und 15 Uhr

Schöne Stimmen gesucht!

Universität der Künste Berlin
Bundesallee 1 – 12, 10719 Berlin

18. Mai, 11 Uhr

Die Geister der Wüste

Moderiertes Werkstattkonzert im Rahmen des UdK Musikfestivals crescendo
Joseph-Joachim-Konzertsaal, UdK,
Bundesallee 1 – 12, 10719 Berlin

30. Mai, 10 Uhr

Himmelfahrt Wagen!

Ein Wandel-Gottesdienst vom Berliner Dom nach St. Marien mit viel Musik, unter anderem dem Ausschnitt »Himmelfahrt« aus Carl Loewes Oratorium »Die Festzeiten« gemeinsam mit dem Hauptstadtbloch.
Berliner Dom, Predigtkirche

PS: Natürlich dürfen auch die Mädchen nicht zu kurz kommen! Der Staats- und Domchor singt immer wieder zusammen mit dem Mädchenchor der Sing-Akademie zu Berlin ... auch dort kann man vorsingen! Schau einfach unter: www.sing-akademie.de

Gottesdienste Mai

4. Mai · Samstag

18.00 · Domvesper

Liturgisches Tageszeitengebet zum Abend

Pfarrerin Birte Biebuyck

LKMD Gunter Kennel, Orgel

5. Mai

Sonntag · Miserikordias Domini

**10.00 · Gottesdienst
mit Abendmahl**

Domprediger Michael Kösling

Staats- und Domchor Berlin

Leitung: Kai-Uwe Jirka

LKMD Gunter Kennel, Orgel

18.00 · Abendgottesdienst

mit der Berliner Gasthausmission

Pfarrer i. R. Hans-Georg Filker,

Berliner Gasthausmission

Dirk Elsemann, Orgel

6. Mai · Montag

**19.00 · Liturgische Vesper
am Petrusaltar**

*mit Mitgliedern des Johanniter-
und Malteserordens*

9. Mai

Donnerstag

21.00 · Taizé-Gottesdienst

nach dem Ritus der ökumenischen

Communauté de Taizé

Einsingen vierstimmig ab 19.45 Uhr,

einstimmig ab 20.40 Uhr

11. Mai · Samstag

18.00 · Domvesper

Liturgisches Tageszeitengebet zum Abend

Domprediger Thomas C. Müller

Domorganist Andreas Sieling

12. Mai

Sonntag · Jubilate

10.00 · Gottesdienst

mit Abendmahl

Bischöfin Petra Bosse-Huber

Domprediger Thomas C. Müller

Christina Elbe, Sopran

Domorganist Andreas Sieling

18.00 · Abendgottesdienst

mit dem Domchor »Neue Lieder«

Pfarrerin Birte Biebuyck · Leitung und

Orgel: Jakob Sawicki

18. Mai · Samstag

18.00 · Choral Evensong

Domvesper in anglikanischer Tradition

Domprediger Thomas C. Müller

The English Choir Berlin · Ltg.: Kathleen Bird

Domorganist Andreas Sieling

19. Mai

Sonntag · Kantate

10.00 · Festgottesdienst mit Abendmahl und Konfirmation

Domprediger Michael Kösling

Berliner Dombläser · Leitung & Orgel:

Domorganist Andreas Sieling

18.00 · Abendgottesdienst

Prof. Dr. Jens Schröter,

Humboldt-Universität zu Berlin

Vestmanna Sangkór

Leitung: Benjamin Gaasedal

LKMD Gunter Kennel, Orgel

25. Mai · Samstag

18.00 · Domvesper

Pfarrerin Birte Biebuyck

Jonas Sandmeier, Orgel

26. Mai

Sonntag · Rogate

10.00 · Kantate-Gottesdienst

*anlässlich der Zerstörung des Berliner Doms
vor 75 Jahren, Kantate »Aus der Tiefe rufe
ich, Herr, zu dir« BWV 131*

Domprediger Thomas C. Müller

Kantatechor der Berliner Domkantorei

Solisten · Aris & Aulis

Leitung und Orgel: Domkantor Tobias

Brommann

18.00 · Abendgottesdienst

Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein

Dirk Elsemann, Orgel

30. Mai

Donnerstag · Christi Himmelfahrt

10.00 · Himmelfahrt wagen!

Festgottesdienst mit Himmelfahrtsprozession

gemeinsam mit St. Petri – St. Marien

Kanzelrede: Senthuran Varatharajah

Domprediger Michael Kösling

Superintendent Dr. Berthold Höcker

Pfarrerin Cordula Machoni

Staats- und Domchor Berlin

Leitung: Kai-Uwe Jirka

Domorganist Andreas Sieling

18.00 · Abendgottesdienst

Pfarrerin Katharina Schridde,

Christliche Weggemeinschaft Solentiname

LKMD Gunter Kennel, Orgel

Mittagsandachten

Montag – Samstag: 12.00 – 12.15 Uhr

Abendandachten

Montag – Mittwoch und Freitag:

18.00 – 18.20 Uhr

Evensong

Abendgebet in Deutsch und Englisch

Donnerstag: 18.00 – 18.30 Uhr

Beichte

Für seelsorgliche Gespräche

vereinbaren Sie bitte einen Termin.

Gemeindeveranstaltungen

2. und 23. Mai

Donnerstag

Heilsames Singen –

Gesang verleiht der Seele Flügel

19.00 Uhr · Jablonski-Zimmer /

Schleiermacher-Zimmer

mit Pfarrerin Ingrid Ossig

3., 10., 17., 24., 31. Mai

Freitag

Herzensgebet

Christliche Meditation

geöffnet ab 18 Uhr · Jablonski-Zimmer /

Schleiermacher-Zimmer

(ab 18.30 Uhr Beginn der Meditation)

mit Prof. Dr. Marina Lewkowicz & Team

6. Mai · Montag

Laudate omnes gentes

20.15 Uhr · GR I

Probeabend für Taizégesänge

7. Mai · Dienstag

Kindergottesdienst-Team

18.00 Uhr · GR I

mit Domprediger Michael Kösling

7., 14., 21., 28. Mai

Dienstag

Domchor »Neue Lieder«

(ehemals Oosterhuis-Chor)

19.00 Uhr · LHS

mit Jakob Sawicki

14. Mai · Dienstag

Gemeindenachmittag

15.00 Uhr · GR I

»Große Baumaßnahmen werfen ihre Schat-
ten voraus ...«

mit Domarchitektin Sonja Tubbesing

15. Mai · Mittwoch

Gespräche bei Brot und Wein

19.30 Uhr · SCS · (s. S. 11)

»Was ist der Mensch – Künstliche Intelli-
genz und die Zukunft des Menschen«

mit Prof. Dr. Heribert Vollmer, Hannover

17. – 19. Mai

Freitag, 19 Uhr

Samstag, 14 Uhr

Sonntag, 14 Uhr

**Kurswochenende »Einführung in
die christliche Spiritualität«**

Jablonski-Zimmer / Schleiermacher-Zimmer

mit Kontemplationslehrerin

Prof. Dr. Marina Lewkowicz und

Domprediger Thomas C. Müller

25. Mai · Samstag

Workshop: »Mit Psalmen beten«

11.00 Uhr · LHS · (s. S. 17)

Leitung: Andrea Richter, Beauftragte für Spiritualität in der EKBO, Studienleiterin im AKD

Weitere Informationen und Anmeldung bis zum 17. Mai 2019: Eva Reusch, dom-workshops@web.de

28. Mai · Dienstag

Bibelnachmittag

15.00 Uhr · GR I

»Was ist der Mensch? –

Mit den verlorenen Söhnen darüber ins Gespräch kommen« (Lukas 15, 11 – 32)

mit Annelen Dutzmann

Informationsabend

Konfirmandenjahrgang 2020

18.30 Uhr · SCS

mit Domprediger Michael Kösling

GR I: Gemeinderaum I (Portal 11)

GR II: Gemeinderaum II (Portal 12)

Jablonski-Zimmer (Portal 12)

Schleiermacher-Zimmer (Portal 12)

SCS: Sophie-Charlotte-Saal (Portal 2)

LHS: Luise-Henriette-Saal (Portal 2)

PK: Predigtkirche

TTK: Tauf- und Traukirche

Gemeindeausflug am 7. September

Liebe Gemeindemitglieder
und Freunde des Domes!

Freuen Sie sich mit uns auf unseren diesjährigen Gemeindeausflug, der traditionell am 1. Sonnabend im September, also diesmal am 7. September, stattfinden wird. Wir werden nach Angermünde fahren, uns die Stadt ansehen und nachmittags das Schiffshebewerk Niederfinow besichtigen. Das genaue Programm finden Sie dann in der Juli-Ausgabe des Domblicks. Merken Sie sich diesen Termin schon einmal vor!

Es begrüßt Sie sehr herzlich Ihr Vorbereitungsteam: Andreas Lange, Gesine Schneider, Annelies Stephan

Konzerte

Samstag, 18. Mai 2018, 20 Uhr

Sieben

Das Konzert SIEBEN beschäftigt sich mit der spirituellen Dimension von Schöpfung und der Frage nach den Anfängen des Lebens. Die Form der Improvisation hierfür zu wählen, liegt nahe: Jede Improvisation ist ein schöpferischer Akt, der an einen bestimmten Moment gebunden ist. Hansjörg Fink und Elmar Lehnen sind jeder für sich ein Virtuose auf seinem Instrument, zusammen ein wendiges und erprobtes Duo, bereit, Neues auszuprobieren und die Grenzen des instrumental Machbaren auszuloten. Soloposaune und die vielschichtigen Facetten der Orgel verbinden sich so zusammen zu einer einzigartigen Klangwelt im Berliner Dom.

Elmar Lehnen (Orgel)

Hansjörg Fink (Posaune)

Karten 14,- / erm. 8,- Euro

Sonntag, 26. Mai 2019, 10 Uhr

Kantate-Gottesdienst

mit Gedenken an die Zerstörung des Berliner Domes vor 75 Jahren. 1944 traf eine Bombe die Kuppel des Berliner Domes, die daraufhin zwei Tage brannte und anschließend bis in die Hohenzollerngruft hinabstürzte.

Die Berliner Domkantorei singt am 26. Mai die Kantate »Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir« BWV 131 von Johann Sebastian Bach.

Donnerstag, 30. Mai 2019, 10 Uhr

Himmelfahrt Wagen!

An Christi Himmelfahrt 2019 veranstalten Berliner Dom und Sankt Marien bereits zum achten Mal einen gemeinsamen Wandelgottesdienst mit Prozession. Am Donnerstag, den 30. Mai 2019, beginnt der Gottesdienst um zehn Uhr im Berliner Dom. Dabei singt der Staats- und Domchor. Begleitet wird das Ensemble von der lautten compagney Berlin. Anschließend zieht die gesamte Gemeinde, samt Predigern, Sängern und Musikern, einige davon auf Kutschen, singend und musizierend 600 Meter weiter in die Marienkirche.

Weitere Informationen zu sämtlichen Terminen finden Sie tagesaktuell auf: www.berlinerdom.de

Oberfarr- und Domkirche zu Berlin Am Lustgarten · 10178 Berlin

Domküsterei Sibylle Greisert, Carmen Bluhm

Telefon: 202 69 – 111 · Fax: 202 69 – 130 · gemeinde@berlinerdom.de

Sprechzeiten: Montag 9 – 12 Uhr und Donnerstag 15 – 19 Uhr

Außerdem telefonische Erreichbarkeit: Montag, Dienstag und Donnerstag 9 – 12 Uhr

Ehrenamtsbeauftragte Christina Schröter · christina.schroeter@berlinerdom.de

Pfarrerinnen und Pfarrer Telefon: über die Domküsterei

Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann · dompredigerin@berlinerdom.de

Domprediger Thomas C. Müller (Geschäftsführender Domprediger)

domprediger.mueller@berlinerdom.de

Domprediger Michael Kösling · domprediger.koesling@berlinerdom.de

Pfarrerin im Ehrenamt Birte Biebuyck · birte.biebuyck@berlinerdom.de

Kontakt in seelsorglichen Notfällen außerhalb der Öffnungszeiten der Domküsterei

Pförtnerloge: 202 69 – 179 (Es wird versucht, einen der Domprediger zu erreichen.)

Domwarte Ruth Fischer, Jörg Kuehn, Kai-Imo Pöthke · Telefon: 202 69 – 107

Domkantorei Büro der Berliner Domkantorei: Hanna Töpfer

Telefon: 202 69 – 118 · Fax 202 69 – 212 · domkantorei@berlinerdom.de

Staats- und Domchor Berlin Leitung: Prof. Kai-Uwe Jirka

Telefon: 31 85 23 57 · info@staats-und-domchor-berlin.de

Geschäftsstelle: Bundesallee 1 – 12, 10719 Berlin

Friedhofsverwaltung Monika Bielaczewski

Telefon: 452 22 55 · Fax: 451 02 23 · monika.bielaczewski@berlinerdom.de

Domfriedhof Müllerstraße 72 – 73, 13349 Berlin · Domfriedhof Liesenstraße 6, 10115 Berlin

Lebensberatung Dipl. Psych. Karl-Heinz Hilberath

Telefon: 32 50 71 04 · lebensberatung-dom@immanuel.de

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 14 – 18 Uhr und nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber Domkirchenkollegium: Dr. h. c. Volker Faigle (V. i. S. d. P.)

Telefon: 202 69 – 144 · Fax: 202 69 – 143 · dkk@berlinerdom.de · www.berlinerdom.de

Redaktion Svenja Pelzel, Dompredigerin Dr. Petra Zimmermann, Christina Schröter, Sandra Schröder

Bildnachweise S. 1: Hanna Mattes; S. 3, 9: Maren Glockner; S. 6: Jim Rakete;

S. 8: Dieter Nagl; S. 13: Christian Muhrbeck; S. 15: Sandra Schröder;

S. 18, 19: Hans Rodrian

BERLINER DOM

AM LUSTGARTEN · 10178 BERLIN

www.berlinerdom.de

Bankverbindung für Spenden

Oberpfarr- und Domkirche · Verwendungszweck »Domgemeinde«

KD-Bank eG – Die Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE30 3506 0190 0000 0080 01 · BIC: GENODED1DKD